



## ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

**ZUM SCHABBAT**

<i>Tora:</i> Bereschit (1. Buch Moses), 12:1 - 17:27	בראשית יב, א-יז, כז
<i>Haftara:</i> Jeschajahu (Jesaja), 40:27-41:16	ישעיהו מ, כז-מא, טז

*Inhalt der Toralesung*✧ *Awrams Reisen (12:1-13:18)*

Auf G"ttes Geheiss verlässt Awram mit seiner Frau Saraj und seinem Neffen Lot seine Heimat. Er zieht in das Land Kenaan, und G"tt verspricht es seinen Nachfahren. Wegen einer Hungersnot geht er nach Ägypten, von wo er reich zurückkehrt. Er trennt sich von Lot, der sich in der Jordanebene um Sedom niederlässt. G"tt verspricht Awram Nachkommen und das Land.

✧ *Sedom und Amora I (14:1-24)*

In einem Krieg von vier Königen gegen fünf werden Sedom und Amora besiegt und Lot wird gefangen genommen. Awram schlägt die vier Könige und befreit Lot, will aber keinen Anteil an der Beute.

✧ *Der Bund zwischen den Stücken (15:1-21)*

G"tt verspricht dem kinderlosen Awram einen Sohn und sagt ihm „dieses Land“ als Erbe zu. Als Zeichen des Bundes soll Awram Opfertiere zerteilen, und zwischen den Stücken geht ein Feuer hindurch. G"tt kündigt an, dass seine Nachfahren in der Fremde leben und einem anderen Volk dienen werden, dass aber die vierte Generation zurückkehren wird.

✧ *Die Geburt Jischmaels (16:1-15)*

Saraj gibt Awram Hagar, ihre ägyptische Magd, zur Frau. Als er 86 Jahre alt ist, gebiert Hagar ihm einen Sohn, Jischmael.

✧ *Der Bund der Beschneidung (17:1-27)*

G"tt erscheint dem 99-jährigen Awram, verspricht ihm ganz Kenaan als ewigen Besitz und ändert seinen Namen zu *Awraham*. Saraj soll nun *Sara* heissen und wird einen Sohn namens *Jitzchak* gebären, der Awrahams eigentlicher Nachfahre sein soll. Awraham vollzieht an sich und allen Männern seines Haushalts die Beschneidung, wie G"tt ihm geboten hat.

## *Inhalt der Haftaralesung*

Das Volk Israel fürchtet, dass G"tt es verlassen hat, aber Er erinnert es daran, dass Er nie ermüdet und den Müden Kraft gibt. Doch „unergründlich ist Seine Vernunft“ (40:28) – wir können nur auf Ihn vertrauen, auch wenn wir nicht verstehen, warum Er uns noch nicht die Erlösung bringt. G"tt ist es, der „dem aus dem Osten“ zum Sieg verhilft, der seine Gegner durch sein Schwert und seinen Bogen wie Staub und verwehte Stoppeln werden lässt (41:2). Im Talmud wird dieser Vers auf Awraham bezogen, der aus dem Osten nach Kanaan kam, und auf seinen Kampf mit den Königen (*Sanhedrin* 108b). Das Volk Israel wird von G"tt als „Nachkömmling Meines Freundes Awraham“ angesprochen (41:8); Er hat Seinen Knecht Jaakow erwählt und nicht verstossen. Dreimal ruft Er Israel zu: „Fürchte dich nicht“. Alle, die es bekämpfen, werden wie nichts sein, aber Israel wird jubeln und G"tt rühmen.

### **Der Glaube Awrahams und das Lachen Jizchaks**

von Gabriel Strenger, Jerusalem

Im Wochenabschnitt Lech-Lecha taucht ein Leitmotiv auf, das sich danach wie ein roter Faden durch das ganze Buch Bereschit zieht, nämlich die Schwierigkeit der Stammväter Israels, sich fortzupflanzen. Was bedeutet die Kinderlosigkeit der Stammväter und ihre Überwindung für das jüdische Selbstverständnis, und welche religiöse und geistige Botschaft kann man dieser Erzählung der Tora entnehmen?

Es wird erzählt, dass Awram und Sarai noch im hohen Alter kinderlos sind. Gott verheisst Awram, dass ihm Sera, „Same“, geboren werden wird. Darauf hin heisst es, Awram „glaubte an den Ewigen“ (Bereschit 15,6). Hier taucht zum ersten mal in der Tora, beinahe beiläufig, eines der grundlegendsten Konzepte der Religion auf, nämlich das des Glaubens (Emuna). Bemerkenswerterweise steht nicht, Awram habe an des Versprechen Gottes geglaubt oder sei überzeugt gewesen, dass er einen Sohn haben würde. „Er glaubte an den Ewigen“, unabhängig von einer bestimmten Erwartung oder Verheissung. Es ist Glaube als Grundeinstellung, die in Awram eine existentielle Wandlung bewirkt. Die Tora bringt diese Wandlung in dem Bild zum Ausdruck, dass Gott den Namen Awrams verändert. Er fügt seinem Namen den Buchstaben He hinzu (Ebd. 17,5), und Awram wird Awraham. Der Buchstabe He steht gewöhnlich für den Gottesnamen. Das bedeutet, durch den Glauben nimmt der Mensch Gott sozusagen in sich auf, die göttliche Kraft wird Teil seines Namens, seines Wesens.

Was aber ist Glaube? Es ist vielleicht von Wichtigkeit, dass das Glaubenskonzept in der Tora zum ersten mal in Verbindung mit dem Ringen um den Sera, um die Fähigkeit, sich fortzupflanzen, auftritt. Sera steht für Nachkommen, aber auch für jeden Samen, den man jetzt pflanzt, dessen Wachstum und Entwicklung aber in unabsehbarer Zukunft liegt. Sera steht für die inneren Kräfte, die der Mensch in sich trägt und zu verwirklichen sucht. Die Verwirklichung des inneren Potentials ist ein Ringen, da sie mit Angst verbunden ist. Tatsächlich erzählt die Tora, dass Awraham eine „dunkle, grosse Angst“ befällt, weil er sich um das Schicksal seiner Nachkommen sorgt und ihr Leiden mit Schrecken voraussieht (Ebd. 15,12-13). Auch heute spüren viele Menschen, dass das Zeugen von Kindern in unserer unberechenbaren und oft grausamen Welt ein grosses Wagnis darstellt. Angst spürt der Mensch aber ganz allgemein, wenn er ein Potential, da er in sich wähnt, verwirklichen möchte. Woher nimmt man den Mut, einen Schritt nach vorn zu tun, ohne im vornherein zu wissen, wohin er führt und ob er gelingen wird? Glaube bedeutet unter anderem das Vertrauen in die von Gott gegebenen Kräfte im Menschen. Gott gab Awraham seinen neuen Namen, um damit seine Bestimmung als Aw

Hamon Gojim, „Vater vieler Völker“, zu bezeichnen (Ebd.17,4). Das bedeutet, dass das zusätzliche He Gottes in uns allen ist. Es ist die göttliche Kraft im Menschen, die sich in seinem Geist, Drang und seiner Kreativität äussert.

Lech-Lecha beginnt mit der Problematik des Ablösungsprozesses: „Der Ewige sprach zu Awram: Ziehe hinweg aus deinem Lande, aus deiner Geburtsstätte und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde“ (Bereschit 12,1.) Dieser Vers enthält eine bewusste Asymmetrie: Was Awram verlässt, wird in allen Einzelzeiten aufgeführt, während das Ziel seiner Wanderung ganz undefiniert bleibt. Diese Formulierung hebt die Schwierigkeiten des Ablösungsprozesses hervor. Ein Kind versucht, sich von seinen Eltern unabhängig zu machen und auf eigenen Beinen zu stehen, ein Jugendlicher verlässt sein Daheim, ein Erwachsener macht eine grosse Veränderung in seinem Leben: es ist dies eine Phase, in der man vor allem spürt, was man verliert („Land, Geburtsstätte, Elternhaus“); was gewonnen werden kann, steht hingegen noch ganz im Dunkeln.

Woher nimmt Awram den Mut, alles stehen und liegen lassen und sich nach einem unbestimmten, unbekanntem Ort aufzumachen? Es ist derselbe Glaube, der es ihm ermöglicht, sich auch im hohen Alter weiter zu entwickeln und fortzupflanzen. Es ist das zusätzliche He – die Kühnheit des Erstklässlers, sich trotz aller Angst von der Mutter zu trennen und die fremde Schule zu betreten, der Mut des Erwachsenen, sich seinen Lebensweg neu zu überdenken, der Schaffensdrang des Künstlers, der ihn anspricht, sich dem Publikum zu stellen und zu sagen: Das bin ich. Ein neuer Entwicklungsschritt ist ein „leap of faith“, ein Akt des Glaubens, in dem sich der Mensch leiten lässt von einer inneren Stimme, die aus dem Unbewussten emporsteigt, von dem Geist, der Teil von ihm ist und sein Ich doch übersteigt.

Die Fähigkeit, sich vom Glauben leiten zu lassen, hat etwas Befreiendes: Als Gott Awraham verheisst, dass Sara und ihm trotz ihres hohen Alters ein Kind geboren werden würde, „fiel Awraham auf sein Angesicht und er lachte (Vajizchak)“ (Ebd. 17,17). Dieses Lachen hinterlässt einen tiefen Eindruck in der Seele des Kindes, das hier entsteht, was die Tora wiederum mit dem Bild von Gott als Namensgeber zum Ausdruck bringt: „Deine Frau Sara gebiert dir einen Sohn; den sollst du Jizchak (er wird lachen) nennen“ (Ebd.19). Das Kind des Gottvertrauens ist das Lachen. Der Mensch, der dem göttliche He, der Stimme seines Geistes, folgt, treibt Spott mit der äusserlichen Welt mit ihren starren biologischen Normen. Da findet ein Mensch, der nach allen Regeln der Welt nicht mehr zur Fortpflanzung fähig ist, in sich die Kraft, das Unmögliche möglich zu machen. Das Resultat ist Jizchak, der Lachende, der zweite Stammvater des jüdischen Volkes.

Durch Jizchak wird ein neuer Bund geschlossen zwischen Israel und seinem Gott, die Brit Mila, der Bund der Beschneidung (Ebd. 9-14). Jizchak ist der erste Jude, der am achten Tag seines Lebens beschnitten wird. Der Bund zwischen Israel und seinem Gott findet sein körperliches Zeichen an dem Glied, das für den Samen zuständig ist, am Organ, das Fortpflanzung und allgemein innere Kraft Drang (Jezer) und Kreativität (Jezira) darstellt. Die Beschneidung des Jizchak ist die körperliche Parallele zum geistigen He, das dem Namen des Stammvaters Awraham eingepflanzt worden ist. Der göttliche Geist und die Beschneidung bilden den Bund zwischen Israel und Gott, den Bund, der dem Menschen den Glauben Awrahams und das befreiende Lachen Jizchaks schenkt.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel  
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <[igb@igb.ch](mailto:igb@igb.ch)>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>  
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2001 im jüdischen  
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdischen Medien AG.  
Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaraesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-  
Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen  
Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

# WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,  
הַמְּקוּם יְרַחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעֶבֶד לְגִאֲלָהּ,  
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

## **Heute (12. November):**

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	17:03
Maariw	17:43

## **Wochentags:**

Morgens: Sonntag (13. November)	07:45
Montag bis Freitag (14. - 18. November)	06:45
Abends: Sonntag bis Donnerstag (13. - 17. November)	16:30

## **Schabbat Wajera (18./19. November)**

Eingang (Mincha & Maariw)	16:30
Schacharit	08:30